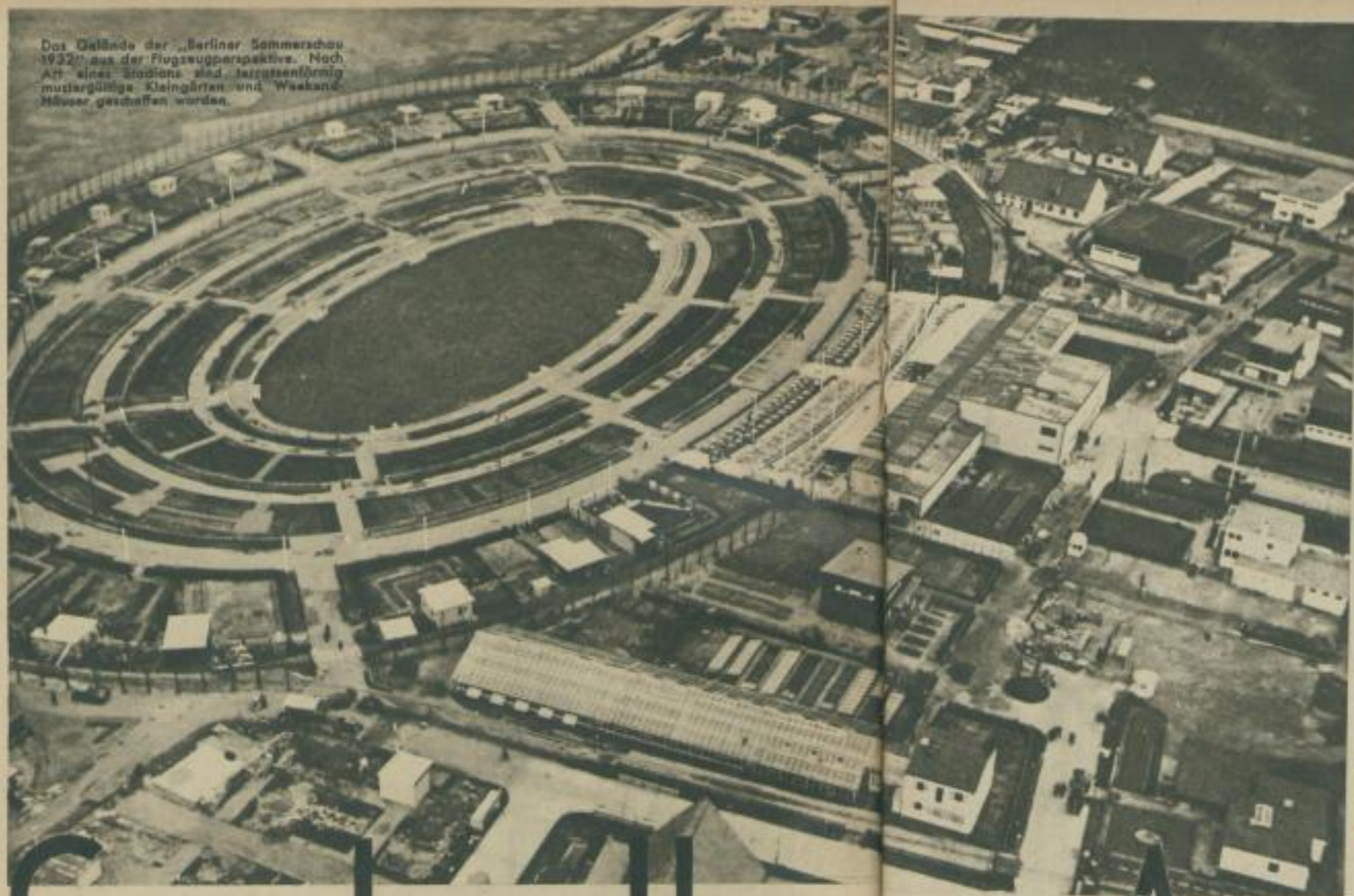


Das Gelände der „Berliner Sommerschau 1932“ aus der Flugsuggerspektive. Noch Alt eines Stadtlens sind terrassenförmig mustergültige Kleingärten und Weekend-Häuser geschaffen worden.



SONNE, LUFT *und* HAUS FÜR ALLE

Unter den schnell erblühenden „Volkliedern“ unserer Tage hebt eins wohl so an: „Wochenend und Sonnenschein und mit dir im Wald allein ...“

Natürlich, das muß schön sein. Doch ist diese Situation nicht so häufig wie jene andere: Wochenend und kein Sonnenschein und mit drei, vier, fünf Kindern im Wochenendhäuschen allein ... Was dann?

Die Antwort darauf bleibt die Berliner Sommerschau 1932 — „Sonne, Luft und Haus für Alle“ nicht schuldig, sie ist sozusagen die Apotheke mit den Allheilmitteln für die überspannten Nerven des erholungsbedürftigen Großstädtlers, mit einem wunderwirkenden Zieh-Pflaster, das alles vom Pflaster der Stadt hinwegzieht, ins Grüne.

Wer seine Zelte am Sonnabend in Berlin

abbrechen kann, schlägt sein Zelt am Ufer der Spree oder Havel auf. Wie? — zeigt die Ausstellung. Wer wochentags mit siebenundzwanzig und einer halben Familie die Freuden des Mieters geteilt hat, sehnt sich zum Wochenende nach der eigenen Scholle. Da kann er, wie man gleichfalls zu sehen bekommt, sein eigenes Haus wachsen hören.

Ich persönlich finde alle meine diesbezüg-



In luftiger Weekend-Kleidung — bequem für Haus und Sport